

GPS für alle

Die GPS-Chips von Sirf werden in die neuen Navigationsgeräte von Borg Instruments integriert.

Für die erste Generation der GPS-Empfänger mußten die Hersteller noch Racks vorsehen, um die Empfänger unterzukriegen. Das war Anfang der Achtziger Jahre. Wenige Jahre später schon schrumpften die Receiver auf die Größe eines Autoradios, damit konnten die Endverbraucher tatsächlich etwas anfangen.

Beispielsweise konnte man damit in die Wüste ziehen, in die endlose Weite der Antarktis aufbrechen oder sonstige unbewohnte Landstriche durchstreifen – und trotzdem laufend die eigene Position bestimmen. Oder es half den Fahrern von Nobel-Karossen durch den Straßen-Dschungel einer deutschen Kleinstadt. Nebenbei diente es auch als schickes Prestige-Objekt.

Dann schrumpften die Geräte nochmals und inzwischen bauen Spezial-Unternehmen GPS-Empfänger als Zusatzbausteine in andere Geräte ein. So hat etwa vor kurzem der finnische Handy-Hersteller Benefon beschlossen, die GPS-Komponenten der amerikanische Firma Sirf in die eigenen Handys zu integrieren.

Nun meldet auch Borg Instruments, ein mittelständischer Hersteller von Fahrerinformationssystemen für Kfz, dass er

den GPS-Chip-Satz von Sirf in die eigenen Navigations- und Telematikgeräte einfügen wird.

GPS-Receiver nehmen Kontakt auf zu den Satelliten des Global Positioning Systems und berechnen den aktuellen Standort in Längen- und Breitengraden. Diese Information wird nun graphisch aufbereitet und auf einem modernen Farbdisplay angezeigt. Zudem werden die empfangenen Daten laufend fortgeschrieben. Dazu erfassen Sensoren

die Bewegungen eines Fahrzeugs und bringen sie mit der – auf der Flash-Speicherkarte des Navigationsgerätes abgelegten – digitalen

Setzt auf GPS-Chips von Sirf:
Wolfgang Ziegler,
Vorstand der Borg AG
in Rammingen

Straßenkarte in Einklang. »Wir können selbst in einem Tunnel die aktuelle Position sehr genau bestimmen«, so Vorstand Dr. Wolfgang Ziegler von Borg.

GPS-Receiver passen heute auf die Fläche einer Briefmarke – und auch die Preise werden immer kleiner. »Damit können wir heute Navigationsgeräte anbieten, die in etwa so viel kosten wie gute Autoradios«, so Bernd Reichert, Leiter Marketing und Vertrieb bei Borg. (hai)



Sirf

301

Borg

302